

durchschnittlich nur mit Bogen, Pfeilen und eisernen Hellebarden ausgerüstet ist. Vor 15 Jahren versuchte es Prinz Tschun, der Better des regierenden Kaisers, sie nach Muster der Schwarzen Flaggen zu organisieren, was ihm auch mit 20 000 Mann theilweise gelang. Die zweite tartarische Streitmacht, die Armee der Mandchuren, besteht aus ungefähr 80 000 Mann und rekrutiert sich aus den 180 000 Banuamännern in den Bezirken von Fengtien, Kirin und Heilung-Tschien. Die Hauptquartiere befinden sich in Mulden, Kirin und Tschitschar. Die Mannschaften sind nicht gleichmäßig bewaffnet; es finden sich Remington-, Enfield- und Mausergewehre. Für den Krieg in Korea würde die Fengtienabtheilung in Betracht kommen. Auch scheint es, als wenn sie sich schon theilweise auf dem Wege nach dem Dalusuffe befände, um den Schwarzen Flaggen Li Hung Tschang die Hand zu reichen, und den von chinesischen Armeen oft betretenen Kriegspfad nach Seoul einzuschlagen.

Von dem Hauptquartier der chinesischen Nordflotte und der Armierung der See- und Grenzbesichtigungen entwirft der Gewährsmann der „Times“ folgende Schilderung: In Futschu und Ranking bestehen schon seit 30 Jahren Arsenalen und neuerdings wurde ein Musterarsenal in Kiangnan gegründet. Deutsche Offiziere und Ingenieure haben Port Arthur und Wei-hai-wei besichtigt. Port Arthur ist das Hauptquartier der Nordflotte, besitzt 13 mit schweren Kruppischen Geschützen ausgerüstete Forts und die Artilleristen haben ihre besondere Ausbildung durch den Hauptmann Schnell, einen andern deutschen Offizier, erhalten. Die ständige Armee beträgt 7000 Mann. Die Forts sind durch Telegraphenleitungen verbunden und mit den neuesten wissenschaftlichen Einrichtungen, elektrischen Scheinwerfern, Torpedofabriken u. s. w. ausgestattet. Der Kriegshafen Wei-hai-wei, wo alles unter deutscher Leitung steht, bleibt hinter Port Arthur nicht zurück, wie denn wohlbelannt ist, daß die Takusforts von Kruppischen Kanonen starren und nicht, wie 1880 durch Sir Hope Grant, umgangen werden könnten. Ferner befinden sich Arsenalen in Mugden, Kirin und Tschitschar, in denen alles von einer Schraube bis zu einem Repetiergewehr hergestellt werden kann. Von der Thakrosf der chinesischen Regierung zeugen auch die zahlreichen mit Kruppischen Kanonen versehenen Forts an der koreanischen und russischen Grenze. Zwischen Aigun am Amur und Schanhai-gawan am Golf von Penuantung giebt es elf planmäßig besetzte Plätze; aber selbst an vollständig entlegenen Punkten wie Sanfang am Songari und Hantschu am Tumen trifft der Reisende noch mächtige und wohlausgerüstete Forts. Zu bemerken ist, daß, wenn auch die Gewehrausrüstung nicht gleichmäßig ist, die Artillerie ausschließlich von Krupp her stammt.

Man wird bei der Wägung dieses Urtheils, wie schon oben angemerkt wurde, die Thatsache nicht außer Acht lassen dürfen, daß man in England ganz offen für China Partei nimmt und die Objektivität in politischen Dingen an der Themse nicht besonders hoch bewerthet wird.

**Tagesgeschichte.**

**Deutschland.**

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Friedberg ist vom außerordentlichen zum ordentlichen Professor der juristischen Fakultät an der Universität Halle befördert worden. Damit sind die beiden Mandate Dr. Friedbergs, das für den Reichstag (2 Anhaltischer Wahlkreis) und das Abgeordnetenhaus (Halle-Saalkreis) erloschen, Dr. Friedberg wird in beiden Wahlkreisen wieder aufgestellt werden. Das Landtagsmandat ist dem nationalliberalen Besly gesichert, größere Nähe, allerdings auch mit guter Aussicht auf Wiederwahl, wird nur die Reichstagsersatzwahl in Verdenburg-städten machen.

Nach einem Telegramm des Hauptmanns von Estorf aus St. Paolo de Loando ist die letzte für Südwestafrika bestimmte Verstärkungsmannschaft am 17. Juli an der Hoachaus-Mündung glücklich gelandet. Der Major von Francois, der Premierlieutenant von Francois nebst Gattin haben Kapstadt mit dem Dampfer „Goth“ verlassen und treffen in den nächsten Tagen in Liverpool ein.

**Oesterreich.**

Wien, 8. August. Vor dem Kreisgericht zu Jung-Bunzlau begann gestern die Schwurgerichtsverhandlung gegen sechs tschechische Arbeiter wegen Verbreitung anarchistischer Schriften. Nach dem Wiener Prozeß gegen die Anarchistengruppe, die in einer geheimen Werkstatt Dynamit und Bomben angefertigt hatte, beschloßen die Pariser und Londoner Anarchisten eine massenhafte Verbreitung anarchistischer Flugchriften in Oesterreich. Diese in London gedruckten Schriften konnten aber nicht direkt von dort nach Oesterreich geschickt werden. Deshalb wurden sie an österreicherische Arbeiter, zumeist Tischler, die in deutschen Städten arbeiteten, vertheilt. — Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung, Hochverrath und Aufreizung.

**Dänemark.**

Der dänische Ministerpräsident Estrup, der bekannte Konfliktminister, ist vom Amte zurückgetreten. Mit ihm ging gleichzeitig Kriegsminister Bohnson und der Finanzminister, so daß nunmehr auch ministeriell die lange Konfliktzeit in Dänemark zum vollen Abschlusse gekommen ist. Am 1. April dieses Jahres war zum ersten Male seit 1885 vom Folkething und Landsting der Regierung das regelmäßige Finanzgesetz votirt worden, so daß also an diesem Tage die Rückkehr des Königreiches zu der verfassungsmäßigen Gesetzlichkeit sich vollzogen hatte. Schon damals bezeichnete Estrup seine Aufgabe als erfüllt, und kündigte daher seinen Rücktritt für den Sommer an. Allerdings waren in letzter Zeit verschiedene Gerüchte verbreitet worden, welche glauben machen wollten, der König werde seinen bewährten Rathgeber nicht gehen lassen, allein größeren Anspruch auf Glaubwürdigkeit hatten diese Ausstreuungen niemals und sie sind jetzt auch von der vollendeten Thatsache widerlegt. Wie aus Kopenhagen telegraphisch mitgetheilt wird, motivirt man offiziellseits die Konstitution des Ministeriums dadurch, daß Estrup sich jetzt ohne Be-

förderung der ruhigen Entwicklung der Staatsgeschäfte zurückziehen kann, da nach der politischen Vereinbarung im heurigen Frühjahr und nach dem ruhigen Gange, den später die inneren Ereignisse des Landes nahmen, die zwei von Estrup befürworteten staatsrechtlichen Grundzüge, nämlich die Gleichberechtigung beider Kammern auch bei der Verabreichung des Budgets und das Recht des Königs, nach eigenem Ermessen die Minister zu ernennen, als anerkannt erachtet werden können. Als Konzeption der Regierung an die vergleichsweisen Moderaten der Dänen ist der Rücktritt der Minister Estrup, Bohnson und Soos zu betrachten. Die neuen Minister gehören alle drei der Rechten an. Der Kriegsminister und der Finanzminister waren die parlamentarischen Führer der Rechten beim Vergleichsabschlusse.

**Frankreich.**

Die Fäden der anarchistischen Propaganda, welche durch die unter dem Eindruck des Attentates Caserio's getroffenen sicherheitspolizeilichen Maßregeln einigermaßen in Verwirrung gerathen waren, sind inzwischen wieder neu geordnet und das gemeinschaftliche Treiben färgt ramentlich zwischen den französischen und italienischen Geheimkomitees von frischem wieder an. Der Mittel- und Brennpunkt der anarchistischen Propaganda ist das sozialdemokratisch verwaltete Marseille, wohn in letzter Zeit eine Rasse schließlich aus Frankreich ausgewiesener italienischer Anarchisten zurückgekehrt sind und sich dem Auge der Behörde mit Erfolg zu entziehen wissen. Die Wurdgefallen benutzen allerhand raffinierte Mittel, um sich äußerlich unentdeckt zu machen. Sie treten in allen möglichen Verkleidungen auf und den Spuren der Verdächtigen zu folgen, ist in einer Fremdenkolonie von 100 000 Seelen so gut wie unmöglich, zumal sie überall Helfershelfer und Zuhälter besitzen. Der Präfekt von Marseille hat über die Sachlage einen Bericht an den Ministerpräsidenten erstattet, welcher die Organisation eines besonderen polizeilichen Ueberwachungsdienstes für die ganze Mittelmeerküste von Gatte bis Nizza verlangt, um das Treiben der Anarchisten genau kontrolliren zu können. Ramentlich Marseille müsse sowohl in politischer als in sicherheitspolizeilicher Hinsicht ganz besonders aufs Korn genommen werden. An maßgebender Stelle verschließt man sich denn auch keineswegs der Erkenntniß, daß wirksamere Schritte als bisher geschehen müssen, um der Rückwanderung italienischer Anarchisten nach Frankreich zu steuern.

Paris, 8. August. Ein Italiener namens Panetti ist in Marseille verhaftet worden, weil er im Besitze von Dynamitpatronen angetroffen wurde. Derselbe kam aus Amerika und wollte nach Italien reisen, wie man annimmt, in der Absicht, dort ein Attentat zu begehen. — Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat der Seepräfekt von Lorient Nachricht von einem Komplott erhalten, welches bezweckte, die Präfektur in die Luft zu sprengen. Der Präfekt hat die erforderlichen Maßregeln getroffen.

**Japan.**

Das „Bureau Reuter“ meldet aus Yokohama vom 6. d. M.: Auf Korea haben weitere Gesandte stattgefunden, in denen die Japaner siegreich waren. Dieselben nahmen Seiwon mit geringen Verlusten ein. Die Chinesen flohen in der Richtung auf Koshin. Die Verluste der Chinesen werden auf fünfhundert Tode und Verwundete geschätzt. Die Japaner befinden sich jetzt im Besitze Wans.

Das „Reuter'sche Bureau“ berichtet ferner aus Yokohama: Die Siege der Japaner riefen große Freude in Tokio und im ganzen Lande hervor und erhöhten die Kriegesstimmung. Ein Erlaß des Mikado gestattete den Chinesen, weiter in Japan zu wohnen, wofern sie sich friedlich verhalten. Es laufen Gerüchte um, wonach die japanische Flotte eine Niederlage erlitten habe. Orts- und Datumsangabe, sowie sonstige Details fehlen.

Einer Lloydberesche zufolge löschte die chinesische Regierung die Deuchtthürme Anpeng und Talao auf Formosa aus.

**Aus Sachsen.**

Dresden, 8. August. Der König, die Prinzen und Prinzessinnen von Sachsen brachten heute Morgen dem Prinzen Georg von Sachsen zu dessen Geburtstage in der Villa Hofstern ihre Glückwünsche dar. Nachmittags findet daselbst Familienfest und Marschallfest statt.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: Der Königl. Sächsische Generalstaatsanwalt hat, wie von Wolffs Bureau richtig gemeldet worden ist, den ersten Staatsanwaltern bei den Landgerichten und den ihnen beigeordneten Beamten den Wunsch zu erkennen gegeben, daß sie sich der Mitgliedschaft bei Militärvereinen enthalten möchten. Die Verfügung ist mehrfach mißverstanden worden. Man hat sie als ein Anerkenntniß aufgefaßt, daß die Militärvereine den politischen Vereinen zuzuzählen seien. Dieser Sinn hat der Verfügung fern gelegen, durch die vielmehr ein gleicher, in Bezug auf politische Vereine im Jahre 1891 ausgesprochener Wunsch über seinen Rahmen hinaus auf Vereine ausgebeht worden ist, die an sich nicht unter die frühere Verfügung fallen würden. Veranlassung zu der neueren Verfügung haben die vielfachen in Bezug auf Militärvereine hervorgetretenen Angriffe und Streitigkeiten gegeben, die auch wiederholt schon die Strafgerichte beschäftigt haben. Das Motiv beider Verfügungen ist aber dasselbe, nämlich der Wunsch, die Staatsanwaltschaften bei ihren amtlichen Entscheidungen thunlichst gegen den Vorwurf der Befangenheit sicher zu stellen. Deshalb ist auch der Wunsch nur an die ersten Staatsanwälte und an die ihnen im Sinne von § 145 des Gerichtsverfassungsgesetzes beigeordneten Beamten gerichtet, nicht auch, wie in mehreren Zeitungen irrtümlich gemeldet worden ist, an die staatsanwaltschaftlichen Subalternbeamten.

Die Freiburger Silber-Bergwerke haben auch im vorigen Jahr wieder mit einem erheblichen Verlust gearbeitet. Nur drei gewerkschaftliche Gruben konnten Ueber-schüsse vertheilen; sämtliche übrigen erforderten Zubußen in einer Höhe von insgesammt 2 711 338 M. Zu dieser Summe hatte der sächsische Staat für die ihm gehörigen

Silbergruben 2 576 189 M. beigetragen. Kejnliche Zubußen sind bekanntlich seit längeren Jahren regelmäßig notwendig, wenn der Betrieb der alten Freiburger Silbergruben aufrecht erhalten werden soll. Das Opfer wird vom sächsischen Staat namentlich auch in Berücksichtigung der etwa 5000 in den Gruben beschäftigten Arbeiter gebracht, die bei einer Einstellung des Betriebs braslos werden und bei der Lage der Sache einer sehr traurigen Zukunft entgegensehen würden. Doch hat man zur Ermäßigung der Staatszuschüsse seit einiger Zeit eine planvolle Beschränkung des Betriebs eingeführt. Der alte Arbeiterstamm wird beibehalten und bei der Einstellung des Betriebs einer Grube nach anderen Gruben verlegt; aber es soll nach Möglichkeit vermieden werden, neue Arbeiter anzunehmen. So hofft man, daß bis zum Schlus dieses Jahres die Mannschafszahl sich auf den Silbergruben durch freiwilliges Abgehen, Inruhestandsetzung und Tod um etwa 300 vermindert haben wird. Die schlimmen Verhältnisse der sonst vorzüglich verwalteten Freiburger Silbergruben sind in der Hauptsache auf den niedrigen Preis dieses Edelmetalls zurückzuführen. — Von einem schweren Unglücksfall wurde am Sonntag Mittag eine 16jährige Dienstmagd in **Zweinauendorf** betroffen. Das Mädchen befand sich auf einem Getreidefeld; als es dort ihre Arbeit beendet hatte, rutschte es den Feimen hinunter und stieß sich den Stiel einer am Fuße des Feimens befindlichen Heugabel in den Unterleib. Schwer verletzt wurde das Mädchen nach dem städtischen Krankenhaus in Leipzig gebracht, wo es unter den gräßlichsten Schmerzen verstarb.

**Vertische Angelegenheiten.**

Schneeberg, 9. August. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt Herr Theaterdirektor Schmid, der mit seiner Gesellschaft gegenwärtig in Eisenstod gastirt, gleichwie in Aue, so auch in unserer Stadt eine Abonnementsliste für einen Cyclus von ca. 6 Vorstellungen zirkuliren zu lassen. Hoffentlich wird durch recht zahlreiche Zeichnung seitens der hiesigen Theaterinteressenten das Zustandekommen des Gastspiels ermöglcht. Herr Theaterdirektor Schmid hat unlängst einen neuen Beweis der Anerkennung für seine künstlerischen Leistungen erhalten. Unter zahlreichen sonstigen Bewerbern wurde ihm die Leitung des neuerbauten Stadttheaters in Hof in Bayern übertragen, so daß die Schmid'sche Gesellschaft in Zukunft während der Wintersaison ihre Thätigkeit zwischen Hof und Plauen theilen wird. In letztgenannter Stadt erfreut sich die Gesellschaft des Herrn Direktor Schmid bekanntlich schon seit Jahren des besten Renommee's.

Zelle, 8. August. Heute Mittwoch wurde durch Herrn Oberregierungs-rath Amtshauptmann Herrn v. Wirsing in Gegenwart des Herrn Gemeindevorstand Markert und des Arbeitsgebers Herrn Hotelbesitzer und Holzhändler Friedrich Leonhardt und dessen Arbeiterschaft dem Hausmann Wilhelm Runzmann son. die demselben von dem königlichen Ministerium des Innern für Treue in der Arbeit verliehene große silberne Medaille unter herzlicher Ansprache überreicht. — Sichtlich ergriffen dankte Herr Runzmann aus herzlich für die ihm dadurch bewiesene hohe Ehre. Möge es Herrn Runzmann vergönnt sein, noch lange Zeit als Vorbild seiner Mitarbeiter in bester Gesundheit zu wirken.

**Bermischtes.**

Berlin, 8. August. Das Wetter, welches gestern Nachmittag über Berlin niederging, verursachte eine mehrfache Alarmirung der Feuerweh wegen Wassergefahr. Aus der Umgegend von Berlin werden furchtbare Verheerungen gemeldet. Besonders in Freienwalde richteten die theilweise wallnuthgroßen Hagelstüde beträchtlichen Schaden an. Mächtige Baumstämme wurden von dem heftigen Sturme entwurzelt.

Vom 12. Verbandstage der Vereine Creditreform wird aus Heidelberg berichtet: Aus allen Gauen Deutschlands hatten sich die Vertreter der Vereine Creditreform in unserer herrlichen Redarstadt eingefunden, um in mehrtägiger Berathung über nicht weniger als 33 eingelaufene Anträge Beschluß zu fassen.

Von allgemeiner Wichtigkeit erwies sich die vorgenommene neue Fassung der Geschäftsordnung für die Verbandstage. Es haben nach derselben nunmehr sämtliche Mitglieder der Vereine Creditreform zu den Generalversammlungen Zutritt. Ebenso sind außer ihnen seitens des Verbandes die Behörden und die Vertreter der Presse, sowie des gesammten Handelsstandes des jeweiligen Verbandstages einzuladen. Während die bisher ungemein in die Breite tretende Behandlung unwichtiger Einzelheiten dadurch vermieden werden soll, daß die Vorberathung der zur Tagesordnung stehenden Anträge in Commissionen erfolgt, will man dagegen in den einzuführenden öffentlichen General-Versammlungen Themen von ganz hervorragender Wichtigkeit zur Erörterung gelangen lassen. Es ist hierbei die Mitwirkung bedeutender Volkswirtschaftler und Juristen nicht ausgeschlossen.

Unter den Beschlüssen des Verbandstages befand sich auch ein besonders hervorhebender, welcher eine Aufhebung des § 2 (2 b) der Satzungen in sich schloß und damit die Auffassung der Polizeibehörde in Bezug auf die Zweckbeziehung des Verbandes auf öffentliche Angelegenheiten beseitigte. Auch eine Reform der Institution des Schiedsgerichtes wurde gemäß der vorhandenen Anträge genehmigt, nicht minder beachtenswerthe Umgestaltungen der Satzungen, deren Aenderung einen nennenswerthen Fortschritt bedeuten. Ein vom Gauverband des Königreichs und der Provinz Sachsen eingereichter Antrag, die Ermächtigung zur Bildung von Filialen davon abhängig zu machen, daß der Verein, welcher darum nachsucht, dem Verbandsbureau das Einverständnis der dabei interessirten Vereine nachweist, gelangte ebenfalls zur Annahme.

Eine praktische Neuerung im Rahmverfahren errang der Gauverband Hessen und Hessen-Nassau für die Vereine:

die Einsehung  
den. Es h  
lich bei Ma  
fulate her  
S n  
durch Verei  
— T  
reichliche W  
fall berichte  
großes Inte  
Gattin eines  
Kaufleute zu  
strunten; an  
in einer So  
erkrankt. I  
nach mehre  
mehr melde  
er sich gena  
Umständen  
Frau, welche  
gefallen, wi  
eines Wiene  
verbrachte d  
welcher auch  
um dieselbe  
Ausflugsort  
bestimmte ge  
man gleichfa  
ständter  
war noch l  
Frau sich n  
glossin; a  
daren Gist  
mehrwüchsig  
liegen. D  
ausgegange  
das lebhaft  
theilung des  
nicht oft un  
20 h  
Kön g  
der  
erft  
Vertre  
M  
Hinder  
dem Sta  
Li  
Contra  
Gasth  
Con  
ein die  
Herr  
für gu  
G  
Seute  
zu labe  
Sch  
Freita  
Kaffee - A  
reich - C